M. G.

Episteln und Evangelia,

Wie solche
auf alle Sonn- Fest- und Feyer- Tage
durchs gantze Jahr verlesen werden;
Wie auch die
Historie der Paßion und Auferstehung
unsers HErrn und Heylandes JEsu CHristi,
Benebst der
Historia von Zerstöhrung der Stadt
Jerusalem;
Zusammt denen drey Haupt- Symbolis des
Christlichen Glaubens.

Mit allergnädigster Befreyung.

Görlitz,
druckts und verlegts Johann Rudolph Unger.
1795.

Epistel am I. Sonntage des Advents, Röm. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil ietzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangel. Matth. 21. v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage, an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden, angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und satzten ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne David? Gelobet sey der da kömmt in dem Nahmen des HERRN! Hosianna in der Höhe.

Epistel am II. Sonntage des Advents, Röm. 15. v. 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOTT aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JESU Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sag-

sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangel. Luc. 21. v. 25-36.

UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagt ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie itzt ausschlagen, so sehet ihr an ihnen, und merket, daß itzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich, ich sage euch, Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Epistel am III. Sonnt. des Advents, 1 Cor. 4. v. 1-15.

DAfür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimniße. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget Der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch

wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath derer Hertzen offenbahren. Alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob widerfahren.

Evangel. Matth. 11. v. 2-10.

DA aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget: Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Epistel am IV. Sonnt. des Advents, Phil. 4. v. 4-7.

FReuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich, freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe, sorget nicht Sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung für GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangel. Joh. 1 v. 19-28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christu

stus bist noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser: aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel zur Heil. Christ-Nacht. Esa. 9. v. 2-7.

DAs Volck, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet, in der Erndte, wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Krafft, Held, Ewig, Vater, Friede-Fürst: Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte, und stärcke mit Gericht nnd Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Epistel am heil. Christ-Tage, zum Tito am 2. v. 11-14.

ES ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, daß fleißig wäre zu guten Wercken

Evangel. Luc. 2. v. 1-14.

ES begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und Jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zu der Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in

Windeln, und legten ihn in eine Krippen: denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOtt, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und dem Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Tage St. Stephani, in der Apost. Gesch. im 6. und 7. Cap.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weißheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Läster-Worte reden wider Mosen und wider GOtt. Und bewegten das Volck, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte wider diese heilige Stätte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur rechten GOttes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrey laut: HErr, behalte ihnen die Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangel. Matth. 23. v. 34-39.

Der HErr JEsus sprach zu den Pharisäern, Schriftgelehrten und Obersten der Jüden: Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und

Schrift-

Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden von dem Blut an des gerechten Abels bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt, im Nahmen des HErrn!

Ein ander Evangelium, Luc. 2. v. 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war. Und alle vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihren Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten GOtt um alles das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Epistel am Tage Johannis des Apostels und Evangelisten, Hebr. 1. v. 1-14.

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er für ihnen geerbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Und abermal, Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn

ihn alle Engel GOttes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohne: GOTT, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit: darum hat dich, o GOtt, gesalbet dein GOtt, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, HErr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemmel deiner Füsse? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangel. Joh. 1. v. 1-14.

IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOTT war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt, kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes-Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epistel und Evangelium auf den dritten Weihnachts-Feyertag, Sir. 15. v. 1-8.

WEr GOtt fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihn begegnen, wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfahen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Ver-

Verstandes, und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freud und Wonne, und mit ewigen Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangel. Joh. 21. v. 15-24.

DEr HErr JEsus spricht zu Simon Petro: Simon Johanne, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum anderumal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weissest daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe. Warlich, warlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtest du dich selbst und wandeltest, wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde. Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach! Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte: der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesaget hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern; so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Das ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. 4. v. 1-17.

LIeben Brüder, ich sage euch, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter dem Vormündern und Pflegern bis auf die

die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äuserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes, durch Christum.

Evangel Luc. 2. v. 33-40.

UNd sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs Tage, Gal. 3. v. 23-29.

EHe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christum JEsum. Denn wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche. hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr auch Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangel. Luc. 2. v. 21.

UNd da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Epistel am Sonnt. nach dem N. Jahr, Tit. 2. v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epistel zum Tito am 3. v. 4-7.

DA aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten. Sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedrgeburt und Erneurung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heyland. Auf daß wir durch desselben Gnade, gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangel. von der Flucht Christi, Matth. 2. v. 13-15.

DA die aber hinweg gezogen waren, siehe da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage, denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suchet, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen.

Eine andere Epistel und Evanlium auf diesen Sonntag, 1 Petr. 3. v. 20-22.

IN der Archen Noä wurden wenig, das ist, acht Seelen behalten durchs Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi, welcher ist zu der Rechten GOttes im Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Evangel. von der Tauffe Christi, Matth. 3. v. 13-17.

ZU der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm täufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir getaufe werde, und du kommst zu mir? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu, und da JEsus getaufet war, stieg er bald herauf aus dem Wasser.

Und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihn. Und Johannes sahe den Geist GOttes gleich als eine Taube herabfahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epistel an der heil. drey Könige Tag, Esa. 60, v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunckel die Völcker, aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha; sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangel. Matth. 2. v. 1-12.

Da JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda: denn aus dir soll mir kommen der Herzog der über mein Volck Israel ein HErr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und lernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus, und fun-

funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold Weyrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodis lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am I. Sonnt. nach heil. drey Könige, Röm. 12. v. 1-6.

JCh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. Luc. 2. v. 41-52.

UNd seine Eltern giengen alle Jahre gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da JEsus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefehrten. Und kamen eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen. Und JESUS nahm zu an Weisheit, Alter und

und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Epistel am II. Sonnt. nach heil drey Kön. Röm. 12. v. 1 - 16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regiret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme den andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebeth. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen. Segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. Joh. 2. v. 1 - 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzet, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen in einen zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, ruffet der Speise-Meister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubeten an ihn.

Epistel am III. Sonnt. nach heil. drey Kön. Röm. 12. v. 19 - 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit

keit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne GOttes: denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evangel. Matth. 8. v. 1 - 13.

Da JEsus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich den Priestern, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchtig , und hat große Quaal. JEsus sprach zu ihm: ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem, gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her so kommt er; und zu meinem Knecht, thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am IV. Sonnt. nach heil. drey Kön. Röm. 13. v. 8 - 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist: Du solt nicht ehebrechen. Du solt nicht tödten. Du solt nicht stehlen. Du solt nicht falsch Zeugniß reden. Dich soll nicht gelüsten Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: Du sollt deinen

Näch-

Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. Matth. 8. v. 23-27.

Der HErr JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am V. Sonnt. nach heil. drey Kön. Col. 3. v. 12-17.

Lieben Brüder, so ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selber mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangel. Matth. 13. v. 24-30.

Der HErr JEsus legte ihnen ein ander Gleichniß für und sprach: Das Himmelreich ist gleich einen Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beydes mit einander wachsen bis zu der Ernte, und um die Ernte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am VI. Sonnt. nach der H. 3 Kön. 2 Petr. 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme, die zu ihm geschah, von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht, sondern die heiligen Männer GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. Matth. 17. v. 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm der HErr JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr, hier ist gut seyn, willt du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschracken sehr. JEsu aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus und sprach: Ihr sollt dies Gesichte niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1 Cor. 9. und 10. Cap.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein iglicher aber, der da kämpfet enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie ein vergängliche Crone empfahen, wer aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. Matth. 8. v. 23-27.

DEr HErr JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am V. Sonnt. nach heil. drey Kön. Col. 3. v. 12-17.

LIeben Brüder, so ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selber mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangel. Matth. 13. v. 24-30.

DEr HErr JEsus legte ihnen ein ander Gleichniß für und sprach: Das Himmelreich ist gleich einen Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beydes mit einander wachsen bis zu der Ernte, und um die Ernte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel

Epistel am VI. Sonnt. nach der H. 3 Kön. 2 Petr. 1. v. 16=21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme, die zu ihm geschah, von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht, sondern die heiligen Männer GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. Matth. 17. v. 1=9.

Und nach sechs Tagen nahm der HErr JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr, hier ist gut seyn, willt du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschracken sehr. JEsu aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus und sprach: Ihr sollt dies Gesichte niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1 Cor. 9. und 10. Cap.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie ein vergängliche Crone empfahen, wer aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Cap. 10. v. 1-15. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihren vielen hätte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangel. Matth. 20. v. 1-16.

DEr HErr JESUS sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen, in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eines ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet auch hin in den Weinberg, ich, will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andre müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen die, so um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Haus-Vater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben? Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht: Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä. 2 Cor. 11. und 12. Cap.

IHr vertraget gerne die Narren dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget

traget, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch, sie sind Israeliten, ich auch, sie sind Abrahams Saame, ich auch, sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet: Ich habe mehr Schläge erlitten: Ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Fasten, in Frost und Blöse: Ohn was sich sonst zuträgt, nehmlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Arethea, verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Cap. 12. v. 1-9. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesicht und Offenbarung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Him̃el, und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen, weiß ich nicht, GOtt weiß es,) er ward entzückt in das Paradeiß, und hörete unaussprechliche Worte welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen ohne meiner Schwachheit. Und ob, ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nehmlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe: Dafür ich dreymal den HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche, u. er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangel. Luc. 8. v. 4-11.

Da nun viel Volcks bey einander war, u. aus den Städten zu dem HErrn JEsu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säeman̄ aus, zu säen seinen Saamen, u. indem er säete, fiel

etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang gläuben sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Das aber unter die Dornen fiel sind die, so es hören, und gehen hin, unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und erstickens nud bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sonnt. Quinquagesimä, 1 Cor. 13. v. 1-13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und häte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könte, und wüste alle Geheimniß und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, unh hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle mein Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätt der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freut sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe hört nimmermehr auf, so doch die Weissagungen aufhören werden und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch seinen Spiegel in einem

nem dunkeln Ort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe, ist die grössest unter ihnen.

Evangel. Luc. am 18. v. 31-43.

DEr HErr JEsus nahm zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was da gesaget war. Es geschah aber da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte, da er aber hörete das Volck, das durchhin gienge, forschte er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: JEsus von Nazareth gienge fürüber. Und er rieff und sprach: JESU, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber forne an giengen, bedräuete, ihn, er sollte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistel am I. Sonntage in der Fasten, 2. Cor. 6, v. 1-10.

WIr ermahnen euch aber, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, ich habe dir am Tage des Heyls geholffen. Siehe, itzt ist die angenehme Zeit, itzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß wir unser nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen laßt uns beweisen als die Diener GOttes. In großer Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlagen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber

aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. Matth. 4. v. 1 = 11.

DA ward JEsus von Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er viertzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab. Denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt GOtt deinen HERRN nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach JESUS zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollt anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel am II. Sonntage in der Fasten, 1 Thess. 4. v. 1 = 7.

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum. Denn das ist der Wille GOttes eure Heilgung, daß ihr meidet die Hurerey und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt u. bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOtt, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangel. Matth. 15. v. 21 = 28.

DEr HErr JESUS gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tiri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrey ihm nach, und sprach: Ach HErr,

du

du Sohn David, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, hilff mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme u. werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß! dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am III. Sonntage in der Fasten, zum Ephes. 5. v. 1-9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geitz, lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidung oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Denn die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. Luc. 11. v. 14-28.

DEr HErr JESUS trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch

durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden; wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht. So spricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmet sieben andere Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die GOttes Wort hören, und bewahren.

Epistel am IV. Sonntage in der Fasten, Gal. 4. v. 21 - 31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben? Das Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür und ruffe, die du nicht schwanger bist: Denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war; also gehet es itzt auch. Aber was spricht die Schrift: Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. Joh. 6. v. 1 - 15.

Darnach fuhr JESUS weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen

einen Berg und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fische! aber was ist das unter so viele? JESUS aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, danckete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Brodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachē sie: Das ist warlich der Prophet der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun merckete, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am V. Sonntage in der Fasten, zum Hebr. 9. v. 11-15.

CHristus ist kommen, das er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke- oder Kälber-Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel, durch den Heiligen Geist GOtt geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren,) die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangel Joh. am 8. v. 46-59.

DEr HErr JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von

GOTT ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst; So jemand mein Wort hällt, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: Was machst du aus dir selber? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, es sey euer GOtt, und kennet ihn nicht: Ich aber kenn ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht; so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch: Ehe denn Abraham war bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonntage, zum Philipp. am 2. v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden, als ein Mensch erfunden, Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn GOTT auch erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel, und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Evangelium am Palm-Tage, findest du in dem Anfang dieses Büchleins am ersten Sonntage des Advents.

Epistel am grünen Donnerstage, 1 Cor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben

geben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelche des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Evangel. Joh. 13. v. 1-17.

Vor dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkennete, daß seine Zeit komen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Essen (da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth,) wußte JEsus, daß ihn der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng; stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, u. trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr, solltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue das weißt du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd auch rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder

nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich euer HErr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut was ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Epistel am Char-Freytage. Es. 53. Cap.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet und sehr hoch erhaben seyn. Daß sich viel über dir ärgern werden weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heyden besprengen; daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken. Aber wer gläubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Denn er scheußt auf vor ihm, wie ein Reus, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Kranckheit. Er war so veracht, daß man das Angesicht von ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen. Die Strafe lieget auf ihn, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie die Schaafe ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestrafft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gerichte genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget ward. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat, wird er Saamen haben, und in die Länge leben; und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben; und durch seine Erkäntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er träget ihre Sünden. Darum will ich ihm grosse Menge zur

Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben; darum daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

An statt des Evangelii wird der 22. Psalm erkläret.

Am Oster-Tage, aus der ersten Epist. an die Cor. am 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert sey. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangel. Marc. 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome, Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein vor des Grabes Thür? und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an. Und sie entsatzten sich; Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten: Er ist auferstanden, und ist nicht hie. Sehet da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Epistel am Oster-Montage in der Apost. Geschicht am 10. Cap. v. 34-41.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet. Sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles,) die durch das gantze Jüdische Land geschehen ist und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz

Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gegessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangel, Luc. 24. v. 13 - 35.

UNd siehe, zween aus den Jüngern giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-Weges weit, des Namen heisset Emahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen, Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein, unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreutziget; wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen: Und fieng an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellete sich, als wollte er förder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz

in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

Epistel am Oster-Dienstage, in der Apost. Gesch. 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diese nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind meine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbe GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet, indem, daß er JESUM auferwecket hat.

Evangel. Luc. 24. v. 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst JEsus mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschracken aber, und fürchten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich und sehet: Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich hab. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim. Und er nahms und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Busse

und

und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Epistel am I. Sonntage nach Ostern, 1 Joh. am 5. v. 4:12.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit sey. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser. Denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm. Wer GOtt nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solch Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; wer den Sohn GOttes nicht hat; der hat das Leben nicht.

Evangel. Joh. 20. v. 19:31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus, und trat mitten ein, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn haben. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesand hat, so sende ich euch. Und da er das sagte bliess er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und trat mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas

mas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du: Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet: JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am II. Sonntage nach Ostern, 1 Petr. 2. v. 21-25.

Denn dazu seyd ihr beruffen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangel. Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am III. Sonntage nach Ostern, 1 Petr. 2. v. 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den Fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wolthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut

Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT, ehret den König.

Evangel. Joh. 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkete JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen? Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an denselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am IV. Sonntage nach Ostern, Jac. 1. v. 17-21.

Lieben Brüder, all gute Gabe und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn; Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evangel. Joh. 16. v. 5-15.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe: Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch.

So

So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es ietzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten: Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären: Denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wirds von den Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am V. Sonntage nach Ostern, Jac. 1. v. 22-27.

Lieben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet: und nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn, in seiner That. So aber sich jemand lässet düncken er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum sondern verführet sein Hertz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für GOtt dem Vater ist der, die Waysen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich vor der Welt unbefleckt behalten.

Evangel. Joh. 16. v. 23-30.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht daß ich den Vater für euch bitten will: Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater,

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarffst nicht, daß dich jemand frage: darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Apost. Gesch. 1. v. 1:11.

DIe erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfing beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem weichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des Heil. Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr hie, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel, Marc. 16, v. 14-20.

ZUletzt, da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarte sich JEsus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie was Tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Him-

mel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am VI. Sonntage nach Ostern, 1 Petr. 4. v. 8 - 11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander, ohne Murmeln, und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß er rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Joh. 15. u. 16. Cap.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir; und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich vom Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel am Heil. Pfingst-Tage, Apost. Gesch. 2. v. 1 - 23.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthiglich bey einander Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heil. Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist, Da nun die Stimme geschah kam die Menge zusammen, und wurden verstürtzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pam-

philia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangel. Joh. 14. v. 23-32.

DEr HErr JEsus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht, und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin. und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden. Denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingst-Montage, Apost. Gesch. 10. v. 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen daß Er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, viel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten: Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit neuen Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heil. Geist empfangen haben, gleichwie wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangel. Joh. 3. v. 16-25.

DEr HErr JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen ein-

eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet: denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden, denn sie sind in GOttt gethan.

Epistel am Pfingst-Dienstage, Apost. Gesch. 8. v. 14-17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem: welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen JEsu Christi,) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangel. Joh. 10. v. 1-11.

DEr HErr JEsus sprach zu den Juden: Warlich, warlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er für ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Feste der Heil. Dreyeinigkeit, Röm. 11. v. 33. 36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkänntniß GOTTES? Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gethan, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge: Ihm sey Ehre in Ewigkeit Amen.

Evangel. Joh. 3. v. 1. 15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Obrister unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen: Denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOTT mit ihm. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Es sey denn, daß jemand vom neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JESUS antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird das ist Fleisch: und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißst nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißst das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irrdischen Dingen sage; wie würdet ihr denn gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel

Epistel am I. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Joh. 4. v. 16-21.

GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht, ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. Luc. 16. v. 19-31.

JEsus sprach zu den Pharisäern: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus der lag vor seiner Thüre, voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft bevestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am II. Sonntage nach Trinitat. 1 Joh. 3, v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, das er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14. v. 16-24.

JEsus sprach zu den Pharisäern: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen; ich bitte dich entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch-Ochsen gekauft, und gehe itzt hin, sie zu besehen: ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüpel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am III. Sonntage nach Trinitat. 1 Petr. 5. v. 6-11.

SO demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er auch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern, und wachet, den euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen. Demselben sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel,

Evangel. Luc. 15. v. 1 - 10.

Es naheten aber zu dem HErrn JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde. Und wenn ers funden hat, leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder der Busse thut.

Epistel am IV. Sonnt. nach Trinitatis. Röm. 8. v. 18 - 23.

Lieben Brüder, ich halt es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur, wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Lebens Erlösung.

Evangel. Luc. 6. v. 36 - 42.

Der HErr JEsus sprach: Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedruckt gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euern Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wied man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein

ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am V. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Petr. 3. v. 8-15.

ENdlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort: sondern dagegen, segnet und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evangel. Luc. 5. v. 1-11.

ES begab sich aber, daß sich das Volck zu dem HErrn JEsu drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er

JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am VI. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft: So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangel. Matth. 5. v. 20-26.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten. Wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in

den

den Kercker geworffen. Ich sage dir: Warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am VII. Sonntage nach Trinitat. Röm. 6. v. 15-23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit das sie heilig werden. Denn da ihr Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet: denn das Ende derseben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben in Christo JEsu, unsem HErrn.

Evangel. Marci 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antwortcten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und danckete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigeu fürlegten. Und sie legten sie dem Volcke für; und hatten ein wenig Fischlein, und er danket, und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am VIII. Sonntage nach Trinitat. Röm. 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben; Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben

Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. Matth. 7. v. 15-23.

DEr HErr JEsus sprach: Sehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werd ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Uebelthater!

Epistel am IX. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 10. v. 6-13.

LIeben Brüder, das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welches das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOTT ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondert machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. Luc. 16. v. 1-9.

DEr HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn

denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäm ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalten, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am X. Sonntage nach Trinit. 1 Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß nach demselbigen Geist: Einem andern der Glaube in demselbigen Geist: Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist: Einem andern Weissagung: Einem andern Geister zu unterscheiden: Einem andern mancherley Sprachen: Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. Luc. 19. v. 41-48.

Als der HErr JEsus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß

daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Beth-Haus; ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel am XI. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt: es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle: nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Evangel. Luc. 18. v. 9-14.

Der HErr JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehnden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig! Ich sage auch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am XII. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 3. v. 4,11.

Lieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt: Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOTT; welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes, denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine gebildet ist, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Jsrael nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. Marc. 7. v. 31-37.

Da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hände auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist: Thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiten, und verwunderten sich über die Massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am XIII. Snntage nach Trinitatis. Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist,) und thut auch nichts darzu. Nun ist die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht: durch die Saamen, als durch viele; sondern als durch einen: durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist, über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheissung gegeben. GOTT aber hats Abraham durch Verheissung frey geschencket. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kom-

kommen, um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangel. Luc. 10. v. 23-37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit! Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, und versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben, wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollt GOtt, deinen HErrn, lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JESUS zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am XIV. Sonntage nach Trinitat. Gal. 5. v. 16 - 24.

Lieben Brüder. Ich sage euch aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar aber sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, wider solche ist das Gesetze nicht. Welche aber Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Evangel. Luc. 17. v. 11 - 19.

Und es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckete ihm: und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholffen.

Epistel am XV. Sonntage nach Trinitat. Gal. 6. v. 1 - 10.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht, mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern: Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf

das Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jederman, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangel. Matth. 6. v. 24-34.

Der HErr JEsus sprach: Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit, nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchen allen trachten die Heyden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am XVI. Sonntage nach Trinitat. Ephes. 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an den inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden: Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da

sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist denn alles Wissen: auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns würcket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. 7. v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt, mit Namen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und GOTT hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am XVII. Sonntage nach Trinitat. Ephes. 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit, im Geist durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. Luc. 14. v. 1-11.

Und es begab sich, daß JEsus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einem Sabbath das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grief ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckete, wie

sie

sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Weñ du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du von ihm geladen sey, und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spräche zu dir: Weiche diesem! und du müssest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf: Denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel am XVIII. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 1. v. 4-9.

Ich dancke meinem GOTT allezeit eurenthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkänntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi.

Evangel. Matth. 22. v. 34-46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben GOtt, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, und von gantzem Gemüthe! dies ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andre aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am XIX. Sonnt. nach Trinitatis, Eph. 4. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert

euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. Matth. 9. v. 1-8.

Da trat JEsus in das Schiff und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben; sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am XX. Sonntage nach Trinitat. Ephes. 5. v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen, und saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vater in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangel. Matth. 22. v. 1-14.

Der HErr JEsus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit: kommt zur Hochzeit.

Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung; etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das äuserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am XXI. Sonntage nach Trinit. Ephes. 6. v. 10-17.

Zuletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nehmlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchen ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangel. Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohne, denn er war todtkranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbt. JEsus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das JEsus zu ihm

sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem gantzen Hause. Diß ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am XXII. Sonnt. nach Trinitatis, Philip. 1. v. 3 11.

Ich dancke meinem GOTT, so oft ich euer gedencke. Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis hieher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnaden theilhaftig seyd. Denn GOTT ist meine Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzensgrund in JEsu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe, je mehr und mehr reich werde in allerley Erkäntniß und Erfahrung. daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag JEsu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen, (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. Matth. 18. v. 23 : 35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der HErr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete alles was er schuldig war. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen,

men, u. brachten für ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest: Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am XXIII. Sonnt. nach Trinitat. Phil 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesaget habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel Matth. 22. v. 15-21.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodes Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich: Ists recht, daß man dem Kayser Zinse gebe, oder nicht? Da nun JEsus merckte ihre Schalckheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinse-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtte, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.

Epistel am XXIV. Sonnt. nach Trinitat. Coloss. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem HERRN zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkäntniß GOttes, und gestärcket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in

aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Matth. 9. v. 18 - 26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist itzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dies Gericht erschall in dasselbige gantze Land.

Epistel am XXIV. Sonnt. nach Trinitat. 1 Theß. 4. v. 13 - 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOtt auch, die da entschlafen sind, durch JESUM mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolcken dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. Matth. 24. v. 15 - 28.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte. Wer das lieset, der mercke drauf. Alsdenn fliehe auf die Berge,

wer

wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben: Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Anfang, und scheinet bis zum Niedergange, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel am XXVI. Sonnt. nach Trinitat. 2 Petr. 3. v. 3 , 13.

Ihr Lieben, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. Wir war-

warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. Matth. 25. v. 31-46.

Der HErr JESUS sprach: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden für ihm alle Völcker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegiñ der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habet mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich gekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einen unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habet mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder kranck, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Warlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am XXVII. Sonnt. nach Trinitatis. 2. Cor. 5. v. 1-10.

Wir wissen aber, so unser irrdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOTT erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns selber nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. So doch, daß wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemal wir wollen lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist GOTT, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn: Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheime oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Das Evangelium am XXVII. Sonntage nach Trinitatis, von der Verklärung Christi, Matth. am 17. v. 1-9. suche droben am 6. Sonntage nach der Heil. drey Könige. Oder:

Evangel. Matth. 24. v. 37-51.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noä war, so wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn gleich wie sie waren in den Tagen der Sündfluth, sie assen, sie truncken, sie freyeten und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Archen eingieng. Und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Denn werden zween auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwo werden malen auf der Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher ist aber nun ein kluger und treuer Knecht, den sein Herr gesetzet hat über sein Gesinde, daß er ihnen zur rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun. Warlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter

setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Hertzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, und fängt an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trincket mit den Trunckenen; so wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zuscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Ein ander Evangelium.

Matth. 25. v. 1-13.

Der HErr JESUS sprach: Das Himmelreich wird gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und schmücketen ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern u. kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Warlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia, so auf die fürnehmsten Feste und Apostel-Tage durchs gantze Jahr in der Kirche gelesen werden.

Epistel am St. Andreas-Tage, Röm. 10. v. 8-18.

Lieben Brüder, dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen: Denn so du mit deinem Munde bekennest, JESUM, daß er der HERR sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß ihn GOTT von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde beken-

net, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterschied unter Jüden und Griechen, es ist allerzumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Denn wer den Namen des HErrn wird anruffen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anruffen an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben? von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HErr, wer gläubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret: Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangel. Matth. 4. v. 18-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbas gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verliessen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epistel am St. Thomas-Tage, Ephes. 1. v. 3-6

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum, wie er uns denn erwählet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollen seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomas-Tage, suche droben am ersten Sonntage nach Ostern. Joh. 20. v. 24-31. p. 32.

Epistel am St Pauli Bekehrungs-Tage, in der Apostel-Gesch. 9. v. 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges funde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auf

die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest; Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefehrten waren, stunden und waren erstarret, denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen: Denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehört von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat alhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählt Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stund auf, und ließ sich taufen, und nahm Speisen zu sich, und stärckete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsobald predigte er CHRISTUM in den Schulen, daß derselbe GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht der zu Jerusalem verstöhrete alle, die diesen Namen anruffen und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräfftiger und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten und bewährets, daß dieser ist der CHrist.

Evangel. Matth. 19. v. 23-30.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Warlich ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten entsatzen sie sich sehr, und sprachen: Je wer kan denn selig werden? JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich; aber bei GOtt sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus

trus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben erben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Mal. 3. v. 1 - 4.

SIehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, den ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der HERR Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmids, und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber fegen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Silber und Gold. Denn werden sie dem HERRN Speis-Opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speis-Opfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangel. Luc. 2. v. 22 - 32.

UNd da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie das Kindlein JEsum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn, (wie denn geschrieben stehet im Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen,) und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den CHrist des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel: Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen

gen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Epistel am Tage St. Matthias, Apostelgesch. 1. v. 15-26.

UNd in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Haufe bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist, durch den Mund David, von Juda, der ein Fürgänger war derer, die JEsum fingen: denn er war mit uns gezählet, und hatte dieses Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genannt wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Bisthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barrabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: HErr, aller Hertzens-Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurfen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangel. Matth. 11. v. 25-30.

ZU derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir! Denn ich bin sanftmüthig, und von Hertzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Es. 7. v. 10-16.

UNd der HErr redete abermals zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich, wills nicht fordern,

dern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David. Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, bis daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerffen, und Gutes erwählen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangel. Luc. 1, v. 26-38.

UNd im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du, Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie ihn aber sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen sollt du JEsus heissen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und sprach: zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey: Denn bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Ephes. 2. v. 19-22.

SO seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evangel Joh. 14. v. 1 : 14.

DEr HErr JESUS sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingehe euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennetet ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater. Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Wercke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere, denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel am Tage Johannis des Täufers, Es. am 40. v. 1 - 5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOTT, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckrich ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrnd Mund redet.

Evangel. Luc. 1. v. 57 - 80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie

sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Befreundten höreten, daß der HErr, grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse. Und sie winckten seinem Vater, wie er ihm wollte heissen lassen? Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle; und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dies Geschichte ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdischen Gebürge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten, geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen, Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkänntniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden: durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erschiene denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, bis das er sollte hervor treten vor das Volck Israel.

Epistel am Tage Petri und Pauli, in der Apostel-Gesch. am 12. v. 1-12.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volcke fürzustellen. Und Petrus war zwar im Gefängniß behalten, aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wollte fürstellen, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hütter vor der Thür hütteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behend auf; und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuste nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe, durch den Engel, sondern es däuchte ihn, er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin, eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangel. Matth. 16. v. 13-20.

Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsaria Philippi, und fragete seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täuffer; die andern, du seyst Elias; Etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget ihr denn, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemanden sagen sollten, daß er JEsus der Christ wäre.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä, Es. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen aus dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner

Wurtzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangel. Luc. 1. v. 39-56.

MAria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast: Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist, von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie widerum heim.

Epistel am Tage Mariä Magdalenä, Prov. 31. v. 10-31.

WEm ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Hertz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff, das seine Nahrung

von ferne bringt. Sie stehet des Nachts auf, und giebet Futter ihren Hause, und Essen ihren Dirnen. Sie denket nach einem Acker und kauft ihm, und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arme. Sie merckt wie ihr Handel Frommen bringet: ihre Leuchte verlöscht des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand dem Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee: denn ihr gantzes Haus hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr selbst Decke; weisse Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzet bey den Aeltesten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkaufft ihn; einen Gürtel giebt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brodt nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig: ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön seyn ist nichts. Ein Weib, das den HErrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Wercke werden sie loben in den Tohren.

Eine andere Epistel an diesem Tage, 1. Tim. 1. v. 15. 16. 17.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnehmlich Christus JEsus erzeigte alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn gläuben sollen zum ewigen Leben.

Evangel. Luc. 7. v. 36-50.

Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm esse. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und sezte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete, und fieng an sein Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küssete seine Füsse, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret: denn sie ist eine Sünderin. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckte ers beyden. Sage an, welcher unter ihnen wird ihn am meisten lieben?

Simon

Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin kommen in dein Haus: du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen: diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben: diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet: sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derohalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet: Welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebet? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epistel am St. Jacobi-Tage, Röm. am 8. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen; welche er aber verordnet hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen: Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOTT ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der da gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Evangel. Matth. 20. v. 20-23.

Da trat zu dem HErrn JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willt du? Sie sprach zu ihm

ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Lincken. JEsus aber antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, sollt ihr getauft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am Tage Laurentii, in der 2 Cor. 9. v. 6-13.

Ich meyne aber, daß, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang: Denn einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb. GOtt kan aber machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brod reichen zu Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit: Daß ihr reich seyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche würcket durch uns Dancksagung GOTTE. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet, nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinne, daß viele GOTT dancken, für diesen unsern treuen Dienst, und preisen GOTT über euren unterthänigen Bekänntniß des Evangelii Christi und über euren einfältigen Steuer an sie und alle.

Evangel. Joh. 12. v. 20-26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten JEsum gerne sehen. Philippus kommt und sagts Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich ich sage euch: Es sey denn, daß das Waitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts alleine. Wo es aber erstirbt, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach. Und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epistel

Epistel am St. Bartholomäi-Tage, 2 Cor. 4. v. 7-10.

Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Kraft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrücket, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangel. Luc. 22. v. 24-30.

Es erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also, sondern der Größte unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größte, der zu Tische sitzet? oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Epistel am St. Matthai-Tage, Ephes. am 4. v. 7-14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maaße des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Täuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangel. Matth. 9. v. 9-13.

Und da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern.

gern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht an Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel am St. Michaelis-Tage, Offenb. Joh. 12. v. 7-12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt, und seine Engel, und siegeten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset, der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworffen ist, der sie verklaget hat Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. Matth. 18. v. 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? JEsus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Warlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind annimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben Es muß ja Aergerniß kommen: doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so hau ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüpel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in

das

das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am Tage Simonis und Judä, 1. Petr am 2. v. 3-9.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr itzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, (das durchs Feuer bewähret wird,) zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangel Joh. 15. v. 17-21.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe; Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: denn sie kennen den nicht, der mich gesand hat.

Epistel am Tage der Kirchweihung, Offenb. Joh. 21. v. 1-8.

Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die da sprach: Siehe da eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertz wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen: ich bin

bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn. Denen Verzagten aber und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todschlägern, und Hurern, und Zaubern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Evangel. Luc. 19. v. 1-10.

UNd JEsus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genant Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und konte nicht für dem Volck, denn er war klein von Person, und lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe, denn allda sollte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach: Siehe, HErr, die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am Tage Aller-Heiligen, Offenb. Joh. 7. v. 2. 3.

UNd ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen GOttes, und schrey mit grosser Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers GOttes an ihren Stirnen.

Evangel. Matth. 5. v. 1-12.

DA aber JEsus das Volck sahe, gieng er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er thät seinen Mund auf, lehrete sie, und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmhertzigen, denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden

GOttes Kinder heissen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wieder euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Epistel am Reformations-Feste, 2 Thessal. am 2, v. 3. 8.

Lasset euch niemand verführen in keinerley Weise. Denn er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens, der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das GOtt oder GOttes-Dienst heisset, also, daß er sich setzet in den Tempel GOttes, als ein Gott, und giebt sich vor, er sey Gott. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war? Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden. Und alsdenn wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der HErr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft.

Evangel. Offenb. Joh. 14. v. 6-13.

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heyden, und Geschlechten, und Sprachen, und Völkern, und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet GOtt, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und Meer, und die Wasser-Brunnen. Und ein ander Engel folgete nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt: denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränket alle Heyden. Und der dritte Engel folgete diesem nach, und sprach mit grosser Stimme: So jemand das Thier anbetet, und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns GOTTES trinken, der eingeschenket, und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit; zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Nahmens angenommen,

Hie ist Gedult der Heiligen; hie sind, die da halten die Gebote GOttes, und den Glauben an JEsum. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: Denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

Die Historia des Leidens und Sterbens unsers HErrn JEsu Christi, nach den vier Evangelisten.

Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 18. 19.
In fünf Stücke abgetheilet.

Das erste Stück.

Von Zubereitung des Oster-Lammes.

I. Dienstags nach Esto mihi.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brodt, das da Ostern heisset. Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn muß überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volck, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JESUM mit Listen griffen und tödteten: Denn sie furchten sich für dem Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEsus war zu Bethamen, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden Wasser, und sie zubrach das Glaß und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das JEsus merckete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmerte ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan, Ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun;

thun; Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Warlich ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie ietzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der war aus der Zahl der Zwölfen. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollet ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreyßig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

II. Freytags nach Estomihi.

ABer am ersten Tage der süssen Brodt, auf welchem man mußte opfern das Oster-Lamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oster-Lamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hineingehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir Ostern halten: Wo ist das Gast-Haus, darinnen ich das Oster Lamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und fundens, wie er ihn gesagt hatte, und bereiteten das Oster Lamm.

Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische, mit den zwölf Aposteln, und sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, dies Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche GOttes.

Und er nahm den Kelch, danckete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme; an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

Und indem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward,

nahm der HErr JESUS das Brodt, danckete. und brachs, und gabs den Jüngern. und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Und sie trunken alle daraus.

III. Am Sonntage Invocavit.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselben Abend, da JESUS erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen da schon der Teufel hatte dem Juda Simoni Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOTT kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Darnach gos er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: HErr, soltest du mir die Füsse waschen? JESUS antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du ietzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HERR, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist. der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein. Und ihr seyd rein aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich, bins auch. So ich nun, euer Meister und HErr, euch die Füsse gewaschen habe,

habe, sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesand hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Warlich, warlich ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da JEsus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete, und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? Und sagten zu ihm: einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere: Herr, bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin wie von ihm beschlossen, und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winckete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagete? Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ists? Jesus antwortete: Der ists dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Judas Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wuste niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spräche zu ihm: Kaufe, was uns Noth ist aufs Fest; oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsobald hinaus, und es war Nacht.

IV. Dienstags nach Invocavit.

Da aber Judas hinausgegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen für den Grössesten solte gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen. Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also; sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da sprach aber JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOTT auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Sprich Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanst du mir auf dismal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dismal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. JEsus antwortete ihm: Soltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dermaleinst bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir in das Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Warlich, warlich ich sage dir: Petri, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du 3 mal verleugnet hast daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, und ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer

aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich sage euch: Es muß das auch noch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr siehe, hier sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genung.

Das andere Stük.

Vom geistlichen Leiden des HERRN Christi am Oelberge.

V. Freytags nach Invocavit.

UNd da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen: Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm. Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm Warlich ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krehet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch, hie bis daß ich dort hingehe. und bete. Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen; Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir; betet auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einen Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß so es möglich wäre, die Stunde fürüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs: doch nicht was ich will, sondern was du willt.

Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet:

let: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betete, und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin, und betete zum dritten mal dieselbigen Worte, und sprach: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erden.

Und er stund auf von dem Gebeth, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit: und sprach zu ihnen, Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genung. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und lasset uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

IV. Am Sonntage Reminiscere.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists den greiffet, und führet ihn gewiß.

Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JESUS zu ihnen sprach: Ich bins! wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen. Und alsbald trat

trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi! und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einen Kuß? Da traten sie hinzu und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen, und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide: denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder, meinest du daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JESUS zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen: bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Das dritte Stück.

Was in Caiphas Hofe vor dem Concilio der geistlichen Prälaten mit Christo fürgegangen.

VII. Dienstags nach Reminiscere.

DIe Schaar aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volck. Und führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist, zum Fürsten der Priester, dahin alle

Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.

Simon Petrus aber folgete JEsu von fernen, und ein anderer Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit JEsu in des Hohenpriesters Pallast, Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thür-Hütterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund auch bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thür-Hütterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Nazareth, aus Galiläa: bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber für allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragte JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und im Tempel, da alle Jüden zusammen kommen und habe nichts im Winckel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich zu ihnen gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer die dabey stunden, JEsu einen Backen-Streich, und sprach: Solst du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey: Habe ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund, und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen die dabey stunden: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal, und schwur dazu und sprach: Mensch ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde bekräftigets eine andere mit denen, die da stunden, und sprachen; Warlich,

lich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte sich, uud sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen, Und er gieng hinaus und weinete bitterlich.

VIII. Freytags nach Reminiscere.

DIe Hohenpriester aber und Aeltesten, und der gantze Rath, suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülffen, und funden keine, wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten: denn ihr Zeugniß stimmten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret daß er gesaget: Ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugniß stimmeten noch übrrein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragete JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg still, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagests, ich bins. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zuriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe iezt habt ihr seine Gottes-Lästerung gehöret, was düncket euch: Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

IX. Am Sonntage Oculi.

Des Morgens aber versammleten sich die Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volcks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns? Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht; Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich den noch nicht los. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da sprachẽ sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, deñ ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde

Das vierte Stück

Was vor Pontio Pilato.

als der weltlichen Obrigkeit, mit Christo fürgegangen.

Und der ganze Haufen stund auf und bunden JEsum, führeten ihn von Caiphas vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da aber Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: was gehet uns das an: da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhengte sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten legen, denn es ist Blut Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den ungerechten Lohn, eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache: Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

X. Dienstags nach Oculi.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus,

aus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da spricht Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus ein König.

Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und fragete und sprach: Bist du der Jüden König? JEsus stund vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JESUS antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests, ich bin je ein König, ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm. Was ist Wahrheit?

Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen; hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

XI. Freytags nach Oculi.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her, im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er: ob er aus Galiläa wäre? und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in demselbigen Tagen auch in Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte

ihn

ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hof-Gesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey; darum will ich ihn züchtigen u. losgeben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger, nach Gewohnheit dem Volck einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen der war fast rüchtig, nehmlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bat das er thät, wie er pflegete. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern; welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam oder JEsum, den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Gerichts-Stuhl saß schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reitzeten das Volck daß sie um Barrabam bitten sollten, und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Land-Pfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Hauffe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEsum los lassen, und sprach: Was soll ich machen mit JEsu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Creutzige, creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn übels gethan?

Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey und forderten, daß er gecreutziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

XII. Am Sonntage Lætare.

DA nahm Pilatus JEsum, und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Crone von Dornen und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und fiengen ihn an zu grüssen, und sprachen: GOtt grüsse dich lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine Dornen-Crone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Creutzige, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furcht er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus wie er ihm los liesse. Die Jüden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaysers Freund nicht: Denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kayser.

XIII. Dienstags nach Lætare.

DA Pilatus das Wort hörete, führete er JESUM her-

heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König! Sie schrien aber; Weg, weg mit dem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedacht er dem Volck genung zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschähe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, u. sprach: Sein Blut sey über uns, und unsere Kinder!

Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworffen, um welchen sie baten: JEsum aber gegeisselt und verspottet, übergab er ihren Willen, daß er gecreutziget würde.

Das fünfte Stück.

Von der Ausführung und Creutzigung des HErrn Christi.

XIV. Freytags nach Lætare.

Da nahmen die Kriegs-Knechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten, und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Nahmen Simon, der vom Felde kam der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.

Es folgeten ihm aber nach ein großer Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heisset auf Ebräisch

ebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstätt, und sie gaben ihm Eßig oder vermyrrheten Wein zu trincken, mit Galle vermischet, und da ers schmeckete, wolte ers nicht trincken.

XV. Am Sonntage Judica.

Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zweene Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten. JEsus aber sprach: (1) Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursache seines Todes, und setzte sie auf das Creutz oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist. Und es war geschrieben auf Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreib nicht, der Jüden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegs-Knechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knecht ein Theil, darzu auch den Rock: der Rock aber war ungenehet, von oben an gewürcket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zutheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über meinen Rock haben sie das Looß geworffen. Und sie sassen allda u. hüteten sein. Solches thäten die Kriegs-Knechte, und das Volck stund, u. sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutz seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: (2.) Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe das ist deine Mutter. Und von stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpffe, und sprachen: Pfuy dich! wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen: hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz. Desgleichen auch

die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan sich selber nicht helfen. Ist er Christ der König von Israel, der Auserwählte GOttes, er helfe ihm selber, und steige nun vom Creutze, auf daß wirs sehen, und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihn auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

XVI. Dienstags nach Judica.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenckt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist; und zwar, wir sind billig drinnen, deñ wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JESUS sprach zu ihm: (3.) Warlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land, bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama, Asabthani! das ist verdollmetschet: (4.) Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen! Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Er rufet den Elias.

Darnach, als JEsus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: (5.) Mich dürstet. Da stund ein Gefäß mit Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Isopen, und steckten ihn auf ein Rohr, und hielts ihn dar zum Munde, und tränckete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun JESUS den Eßig genommen hatte, sprach er: (6.) Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: (7.) Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf, und verschied.

XVII. Freytags nach Judica.

UNd siehe da, der Fürhang im Tempel zuriß in zwey Stück von oben an, bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zurissen, u. die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchen Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das bey ihm war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, u. viel Weiber die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa ware, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutz blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbaths-Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

XVIII. Palmarum werden die sieben Worte erkläret, besiehe die XV. und XVI. Abtheilung.

XIX. Am Char-Freytage.

DArnach am Abend, dieweil es der Rüst-Tag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der

Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, deñ er war ein Jünger JEsu, doch heimlich aus Furcht für den Jüden, der wagets und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget ward, ein Garte und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleget war, daselbst hinlegten sie JEsum um des Rüst-Tags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzeten einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Josephs, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu waren nachgefolget aus Galiläa, beschaueten, wohin, und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüst-Tage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr wir haben gedacht, das dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

(Ende der Historia des Leidens und Sterbens JEsu Christi.)

Die

Die Historia von der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, aus den vier Evangelisten.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten Specerey, daß sie kamen und salbeten JEsum: denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Am Abend aber der Sabbather, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather sehr früh, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, da geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein vor des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab und funden den Leib des HErrn JEsu nicht: Da läuft Maria Magdalena hinweg solches anzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit gläntzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden; gedencket daran, wie er euch gesaget, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das hernach den Eilfen, und sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Worte eben als wärens Mährlein, und gläubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und

 wir

wir wissen nicht, wo sie ihn hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kam zum Grabe. Es lieffen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweiß-Tuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen geleget, sondern beyseits eingewickelt an einen sondern Ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubete es. Denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen mußte. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugienge.

Maria aber stund für dem Grabe, u. weinete draussen. Als sie nun weinete, guckete sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Haupten, und den andern zum Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten, u. dieselbigen sprachen zu ihr: Weib was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingeleget haben. Und als sie das sagete, wandte sie sich zurücke, und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meynete, es sey der Gärtner, u. spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingeleget? so will ich ihn holen. Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und sprach zu ihm: Rabbuni, das heisset Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, deñ ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin, zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinen GOtt, u. zu euren GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschienen, da er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbather. Und sie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesaget. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Es war aber der Engel des HErrn.

HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kommet her u. sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin, u. sagt es seinen Jüngern, und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, u. siehe, er wird für euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat: Siehe, ich habe es euch gesaget.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, und lieffen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Und da sie giengen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen JEsus, und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füsse, und fielen für ihm nieder. Da sprach JESUS zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Die sie aber hingiengen, siehe da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusamen mit den Aeltesten, u. hielten einen Rath, und gaben den Kriegs-Knechten Geldes gnug, und sprachen: Saget, seine Jünger kämen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schlieffen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten wie sie gelehret waren, und solche Rede ist ruchbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-Weges weit, des Namen heisset Emaus, und redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten, denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten, und Worten

für GOtt, und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind früh beym Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben: Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als wolte er förder gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, danckete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen eröffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, und kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach: Und denen gläubeten sie auch nicht.

Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht für den Jüden. Da sie aber davon redeten, kam JEsus selbst, da sie zu Tische sassen, und trat mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber und furchten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände, und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und Füsse, und seine Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, u. sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim, und er nahms und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagete, da ich noch bey euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten, am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber send des alles Zeugen.

Und abermal sprach er zu ihnen: Friede sey mit euch, gleich wie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagte, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Das andere Hauptstück.

Was zwischen dem Oster-Tage und der Himmelfahrt Christi vorgelauffen.

Thomas aber der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr u. mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarete sich JEsus abermal an dem Meer Tyberias. Er offenbarete sich aber also: Es waren bey ein=

ander Simon Petrus, und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedäi u. andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald, und in derselben Nacht fiengē sie nichts.

Da es aber ietzt Morgen war, stund JEsus am Ufer: aber die Jünger wustens nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen: Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach aber zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und kunten nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemde um sich, denn er war nackend, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger kamen auf dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zweyhundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr ietzt gefangen habet. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land, voll grosser Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netze nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen, wer bist du? denn sie wusten, daß es der HErr war. Da kommt JEsus, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das drittemal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johann, hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weist, alle Dinge, du weist daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe. Warlich warlich ich sage dir, da du jünger

wareſt,

wareſt, gürteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt. Wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten u. führen, wo du nicht hin wilt. Das ſagete er aber, zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſē würde.

Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte ſich um, u. ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu JEſu: HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dieſes geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhafftig iſt.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin JEſus ſie beſchieden hatte. Und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEſus trat zu ihnen, redete mit ihnen und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völcker, und täufet ſie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdam̃t werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die gläuben, ſind die: In meinen Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden; auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo. (1 Cor. am 15.)

Alſo ehe er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeigte er ſich lebendig ſeinen Apoſteln, nach ſeinem Leiden, und daſſelbe durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes, und eröffnete ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden.

Das

Das dritte Hauptstück.

Was sich zugetragen auf den viertzigsten Tag nach Christi Auferstehung und hernach.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, und sprach: Siehe, ich will euch senden die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Da aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit und Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, nachdem er nun genugsam mit ihnen geredet hatte nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehaben zusehends, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zweene Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr hie, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude von dem Berge, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da sich denn enthielten Petrus und Jacobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelodes, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria der Mutter JEsu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten GOtt.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach:

sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Haufen, bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heil. Geist durch den Mund David von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEsum fiengen: denn er war mit uns gezehlet, und hatte dies Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist ein Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung, müsse wüste werden, und sey niemand der drinnen wohne, und sein Bißthum empfahe ein anderer.

So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns aufgenommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, u. Matthiam, beteten und sprachen: HErr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurfen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volck, das unter dem Himel ist. Da nun die Stimme geschah, kamen die Menge zusamen, und wurden verstürtzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten 2c. Ließ fort, Act. 2. die Lect. des H. Pfingst-Tages) Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Christus lebet: ein König ewiglich, Amen.

Historia

Historia von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, wie sie von Josepho, Egesippo und andern beschrieben worden.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wolte über Jerusalem, und das Jüdische Volck den endlichen Zorn ergehen lassen, wie die Propheten, und der HErr JEsus Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesaget hatte, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen worden, wie ein Schwerdt gestalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jederman gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt, am achten Tage des Monats Aprilis um neun Uhr in der Nacht, ist beym Altar im Tempel ein solch hellgläntzend Licht erschienen, daß jederman gemeinet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes, grosses, starckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer anheben mußten, wenn man es wolte aufthun, welches mit starcken eisernen Schlössern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachts-Stunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21. Tag Junii, hat man gesehen in der Luft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolcken zusammen ziehen, und mit Gerassel sich schlagen in der Nacht.

It. vor den Pfingsten, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

It. Es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Ananias, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sonder heftigen Geist geschrien: O ein Geschrey vom Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über gantz Jerusalem, und den Tempel! Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geschrey über alles Volck! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geis-

seln

seln und Ruthen strafeten, die diese Worte, als eine böse Deutung über die Stadt nicht gern höreten, so hörete er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat doch mit keinem Worte Gnade gebeten, hat auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrien: Weh, weh, weh dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr nach einander nicht viel mit Leutē umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der bey sich was tief sinnet oder dichtet, u. immerdar sich dieser Worte hören lassē: Weh, weh, weh dir, du armes Jerusalem! Und von solchen Rufen ist er nicht müde worden. Als aber die Stadt nun von den Römern ist belagert gewesen, ist er auf den Mauren umher gangen, und immer geschrien: Weh über den Tempel! weh über das gantze Volck! Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt: Weh auch mir! Und in dem Worte ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß troffen worden, und also todt blieben. Diese und andere dergleichen große Zeichen sind vorgangen, ehe Jerusalem verstöret worden ist.

Nun wollen wir von der Verstörung an ihr selbst auch kurtz reden. Da die Jüden, als Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem gantzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester. Unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, und schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine große Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten, und allerley partheyische Zertrennung, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords, in der Stadt, und ausser Jerusalem; und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regimente des Volcks, Geistlich und Weltlich zu Trümmern gehen wolten.

Darüber begab sich auch, daß der Kayser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schickte, und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjaget, u. als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinen ver-

verlohren. Also wüteten die Jüden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kaiser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syrien.

Und es ist diese Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judäa kommeu würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Nahme Christi durch die Predigt des Evangelii, (welcher gebohren ist aus dem Jüdischen Stamm) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden: Die Juden aber zogen das Prognosticon auf sich. Und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stoltz, machten drey Haupt-Leute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zween Schlachten darnieder gelegt, haben (über das, daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Nachdem zog Vespasianus, auf Befehl des Kaisers, in Galiläam, welches ein volckreich Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmahl in die funfzig tausend wehrhafter Mann, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder Alt noch Jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechstausend junge Männer hat Vespasianus auf einmal als eigene Leute geschickt, am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend jüdische Kriegs-Leute sind der Zeit auf einmal für Leibeigen verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst von hohen Felsen herab gestürtzt.

Der Zeit war ein treflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als der im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in die Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophezeyete, er würde noch Kaiser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Histcr. wissē.

Als dies in Galiläa geschah, ist ein Hauffe gesammletes, freches, räuberisches Volck gen Jerusalem

rusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment gantz zu sich brächte. Da ist abermahl viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plünderey zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zu grossem Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplagt gewesen.

Es sind der Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen worden, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesem Lermen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practicken zugerichtet.

So war nun damals schon ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch parthevische Practicken einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun der Zeit die Gadarener sich widersätzig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winter-Lager eilend erheben und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreyßig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der Pöbel und flüchtige Hause stürtzete sich in Jordan, und ihre todte Cörper sind im Jordan geflossen bis in den See Asphaltiten, (welches man das todte Meer nennet,) und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgangs des Winters der Lentz angegangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsaren, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit römischen Kriegs-Volck, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war,) desto leichter stürmen und sie einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volcke zum Kayser aufgeworfen worden. Darnach zog er in Egypten, und von dannen wollte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundschaft halben an Orten nahe bey Jerusalem geritten war, entrann schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Scobus eine

ne Viertel Meile von der Stadt, und theilte das Kriegs-Volck, die Stadt mehr denn an einem Orte zu belagern.

Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Orten aufs Oster-Fest des Gottesdiensts halben zu Jerusalem zusammen kommen, so waren auch, (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe, verwegen lose Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Partheyen in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Eine Parthey hatte den Tempel innen, unter denen war Oberster Eleazarus, der Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein bös heuchlerisch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Denn untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchen oben gesaget. Den Obern Theil hatte Simon inne mit zwantzig tausend Idumäern, welche erfordert waren, die Stadt für der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen: da man derselben Gäste gern wieder wäre los gewesen, hat man ihrer nicht können los werden.

Titus, als er nun merckte, daß die Stadt Jerusalem mit so unzehlichem Volck überladen und übermänniget wäre rüstete und stärckete er sich mit großer Eil die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus zu ihnen gesagt, dieweil, daß das Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen. Aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit; und ist der Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine große Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel

Die Stadt Jerusalem war sehr feste an dem Ort, da man zur Stadt kommen konnte, hatte drey Mauren, drum legete sich das römische Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach großer Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bißlein Brods haben sich offt die besten Freunde gehauen und gestochen: die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, offt die Speise aus dem Munde gerissen. Da hat weder Bruder noch Schwester sich über einander erbarmet. Ein Scheffel

fel Korn hat viel Gülden gegolten. Etliche haben Kühe-Mist für grossen Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von den Schildern abgenaget und gegessen. Etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und sind also todt funden. Etliche haben in den heimlichen Gemachen gesucht, mit Unflath und Mist für dem Hunger sich zu erretten. Und ist eine solche grosse mächtige Menge Volcks Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert und funzehen tausend todte Körper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforte so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starcke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostete vielmehr Arbeit, denn andere Oerter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das Kriegs-Volck die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewohl nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauer geworfen, etliche haben sich selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilend in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion) aber es war aus: GOTT schickte es, daß da keine Verschonung war: denn als man lange und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Drohen noch Vermahnen zu bewegen gewest, die vesten Oerter zu übergeben, merckte das Kriegs-Volck, daß ihnen des Orts nicht anders denn mit Hunger (welches denn lang würde) oder mit Feuer wäre abzubrechen, und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, da ists angangen, und also auf die Stunde das herrliche, trefliche, köstliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Aschen worden.

Die Jüden, so den obern Ort

der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber vielmehr sind durchs Feuer und Schwerdt umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen, gantz kläglich gebeten und geflehet; aber da ist Gnade bey GOtt und den Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel u. Gottesdienst dahin sey, dürfte man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist also geschehen auf den zehenden Tag des Monats Augusti, auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylon verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königes Cyri, im 569. Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers; doch blieben die übrigen auf ihren Fürnehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel zu Jerusalem verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben werde: Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so gedränget und geängstet ward mit dem Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen ist wohl zu gedencken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen: die andere Hälfte, als die Kriegs-Knechte umher gelauffen und Speise gesucht, hat sie ihnen fürgesetzt. Die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung komen. Aber dieweil Friede zu machen nun zu lang geharret war, und sie um Friede und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert u. aufs höchste bedränget waren, ward nichts daraus; u. hat sich wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzehlich groß Volck aus großer Angst und höchster Noth unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager

ger den Feinden in die Hände gelaufen, da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gülden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durchs gantze Lager gangen unter dem Kriegs-Volck, die Jüden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt (denn es wären etliche welche durch fleißiges Besuchen sonst nichts denn Gold konnten wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Das Gerücht gab nun Ursache, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tausend Jüden in einer Nacht aufgeschnitten, und ihrer wären viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen und gebiethen, daß man die Gefangenen nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet: Doch ist ein Gebot ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Wehrstand vermüglich wären, schonen sollte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt u. verbrannt, das mehrer Theil zerrüttet und verwüstet: Wenig Gebäu sind stehen blieben, daß man etlich römisch Kriegs-Volck hat können darinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche eintzelne, wüste, steinerne Gebäu und wüste Thürme blieben, allein bloß öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewest. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grund verderbet den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem grossen Haufen und unzähliger Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehn tausend, alle junge starcke Mannspersonen, gen Alexandriam geschickt, daselbst wie leibeigene Knechte Steine zu tragen und zu arbeiten. Viel Jüden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkauft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern durchs gantze römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neuntzig tausend, so doch erst wohl zehnmal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen und nicht Bürger, wiewohl alle vom Jüdischen Stamm und Geblüte.

Als nun Titus Jerusalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hat, besetzte er den Ort Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der um-

umliegenden Länder willen, und er vorrückte bis an den Fluß Euphraten: denn so weit gieng der Zeit das römische Reich.

Als aber die gewaltige, berühmte, heil. Stadt Jerusalem verstöret ist, hat man gezählet von Anbeginn der Welt 4034. Jahr; von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr; nach dem Leiden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmste Stadt in gantz Morgenland, ein gantz elend jämmerlich Ende genommen.

Also hat GOTT die Verachtung und Verfolgung des Evangelii gestraft und aller Welt ein schrecklich Exempel fürgestellt, sie zu vermahnen, GOttes Zorn und Strafe zu fürchten, und sich zu GOtt und zum Erkenntniß Christi zu bekehren. Denn so GOtt hat dieses Volck nicht verschonet, dem er so herrliche Verheissungen hat gegeben, darinnen so viele hohe heil. Patriarchen und Propheten gewesen, ja welches Christo mit dem Geblüt verwandt ist; Wie viel schröcklicher wird er andere Völcker strafen, welchen aus sondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet ist, und dennoch undanckbar seyn; und den rechten Gottesdienst und Erkenntniß verachten und mit grösserer Halsstarrigkeit und Grausamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geschehen: darum ist nicht Zweifel, die Strafe werde nicht ferne seyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jerusalem gangen. Dieses sollen wir ernstlich betrachten, und zu Hertzen nehmen, daß wir uns bessern, und zu rechter Erkenntniß Christi bekehren.

Darzu verhelffe uns GOTT der Vater, um JESU Christi willen, durch des Heiligen Geistes Erleuchtung, aus Gnaden, Amen.

Die drey Haupt-Symbola.

I. Das Apostolische Glaubens-Bekenntniß.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn: Der empfangen ist vom Heiligen Geist, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters: von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

II. Das Nicenische Glaubens-Bekenntniß.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOTT den Vater,

Schöpfer Himmels und der Erden, alles was sichtbar u. unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn JEsum Christum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist von der gantzen Welt, GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhaftigen GOtt vom wahrhaftigen GOtt, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen, und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, uns theilhaftig worden durch den Heil. Geist von der Jungfrauen Maria, und Mensch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrifft, und ist aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, des Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den HErrn, den Heil. Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige Christliche, Apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

III. Des Heiligen Athanasii Glaubens-Bekenntniß.

WEr da will selig werden, der muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren seyn.

Diß aber ist der rechte Christl. Glaube, daß wir einen einigen GOtt in drey Personen, u. drey Personen in einer Gottheit ehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttl. Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und Heiliger Geist ist ein einiger GOtt, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der Heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der Heilige Geist ist unmeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drey Ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeschaffene, noch drey Unmeßliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also ist der Vater GOTT, der Sohn ist GOtt, der Heilige Geist ist GOtt.

Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein GOtt.

Also der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der Heil. Geist ist der HErr.

Und sind doch nicht drey HErren, sondern es ist ein HErr.

Denn gleichwie wir müssen nach Christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich GOTT und HErrn bekennen:

Also

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht noch geschaffen, noch gebohren.

Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht noch geschaffen, sondern gebohren.

Der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geschaffen, noch gebohren, sondern ausgehend.

So ist nur ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drey Heilige Geister, und unter diesen dreyen Personen ist keine die Erste, keine die Letzte, keine die Grösseste, keine die Kleineste, sondern alle drey Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesaget ist, drey Personen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Personen geehret werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den dreyen Personen in GOtt halten.

Es ist aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß JEsus Christus unser HErr sey wahrhaftiger Mensch. So ist nun der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser HErr JEsus Christus GOttes Sohn und Mensch ist.

GOtt ist er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in die Welt gebohren.

Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seel und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er denn der Vater nach der Menschheit.

Und wiewohl er GOTT und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist, so ist GOTT und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehn mit ihren eigenen Leibern, und müssen Rechenschafft geben, was sie gethan haben, und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen, welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte Christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich gläubt, der kan nicht selig werden.

E N D E.

MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

M. G. Episteln und Evangelia Wie solche auf alle Sonn- Fest- und Feyer-Tage durchs gantze Jahr verlesen werden; Wie auch die Historie der Paßion und Auferstehung unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, Benebst der Historia von Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, Zusammt denen drey Haupt-

Görlitz 1795

Liturg. 1448 n#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593353-9
VD18 14704250-001